

Kirchturm Spitzen

Sonderausgabe

Zukunftsperspektive Pauluskirche

GemeindeBrief

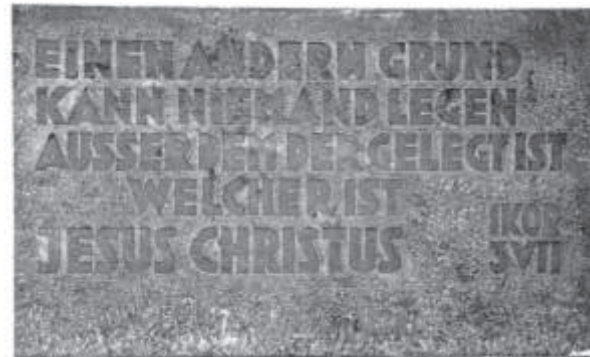
der Evangelischen
Gesamtkirchengemeinde
Bietigheim

Sonderausgabe Zukunfts- perspektive Pauluskirche

Vorwort	S. 2
Ausgangssituation	S. 2
Entscheidungsebenen	S. 3
Entwicklung	S. 4
Möglichkeiten	S. 8
Kirchenräume	S. 8
Kriterien	S. 9
Variante A	S.10
Variante B	S.11
Variante C	S.12
Fazit	S.13
Impressum	S.13
Machbarkeitsstudie	S.14
weitere Informationen	S.16

Liebe Gemeindemitglieder,

jetzt halten Sie den Sondergemeindefebrief „Zukunftsperspektive Pauluskirche“ in der Hand. Nach 1 1/2 Jahren gründlicher Überlegungen und Berechnungen, vieler Gespräche und Beratungen legen wir Ihnen nun einen Bericht über die Entwicklungen der Immobilienfragen und den momentanen Stand der Planungen vor. Eine Koordinationsgruppe der Gesamtkirchengemeinde hat alle Informationen zusammengetragen. Ein besonders herzlicher



Grundstein der Pauluskirche,
Foto: Sabine Seiter

Dank gilt hier unseren großartigen Unterstützern Verwaltungsstellenleiter Diethelm Martis und Kirchenpflegerin Petra Bruns. Wir hoffen, dass diese ausführlichen Informationen viele Ihrer Fragen beantworten. Für weitergehende Fragen und zur weiteren Diskussion laden wir Sie am 22. Juli 2009 um 19:30 Uhr ins Gemeindezentrum ein.

Silke Lorenz und Eva Schury
Vorsitzende des Kirchengemeinderats der Pauluskirche

Ausgangssituation zur Immobilienkonzeption Pauluskirche

Unsere Gesellschaft befindet sich im demografischen Wandel. Für die Kirchen wird dieser in besonderem Maße spürbar. So sind z.B. von den derzeit 3.673 Gemeindegliedern der Pauluskirchengemeinde jedes Vierte siebzig Jahre und älter und viele der neu zuziehenden Familien im Stadtteil Buch werden nicht evangelisch sein. Die Zahl der Taufen und Konfirmanden ist stark zurückgegangen.

Die Anzahl der evangelischen Gemeindeglieder wird somit weiter sinken. Den Höchststand erreichte die Pauluskirche im Jahr 1973 mit 5.469 Gemeindegliedern. Basierend auf der gegenwärtigen Entwicklung ist im Jahr 2020 mit ca. 2.800 Gemeindegliedern zu rechnen.

Weniger Gemeindeglieder bedeutet für die Gesamtkirchengemeinde auch weniger zur Verfügung stehende Geldmittel, die sich zu ca. 70% aus Steuern und Zuweisungen ergeben. Von diesen Einnahmen sind ca. drei Viertel durch Personalausgaben, Steuern und Umlagen gebunden. Das restliche Viertel teilt sich auf den ‚laufenden Betrieb‘ und den Gebäude-Unterhalt auf. Bei einem Haushaltsvolumen von ca. Euro 1.200.000,-- fließen ca. Euro 150.000,-- in den ‚laufenden Betrieb‘ und ca. Euro 150.000,-- in den Gebäude-Unterhalt. Jeder Euro,

der zusätzlich in den Gebäude-Unterhalt fließt, beschränkt den Handlungsspielraum für den ‚laufenden Betrieb‘.

Seit dem Jahr 2005 beschäftigt sich die Gesamtkirchengemeinde deshalb mit der Frage einer zukunftsfähigen Immobilienkonzeption. Das Ziel ist, kirchliche Einrichtungen in der Stadt in „drei kirchlichen Zentren“ zu konzentrieren und die Gebäudesubstanz substantiell, energetisch und in Bezug auf die Unterhaltskosten zu optimieren, damit die Umsetzung kirchlicher Arbeit auch für die nachfolgenden Generationen in ausreichendem Umfang möglich ist.

Das ehemalige Pfarrhaus des Pfarramtes I der Stadtkirche und das Pfarrhaus Paulus Süd wurden verkauft. Der Immobilienbestand in der Friedenskirche und das Pfarrhaus der Stadtkirche wurden renoviert und auf den aktuellen energietechnischen Stand gebracht. In der Stadtkirche wurde mit der Konzentration der Pfarrämter ein neues kirchliches Zentrum geschaffen, das nun alle wichtigen kirchlichen Einrichtungen praktisch unter einem Dach beherbergt.

Handlungsbedarf besteht auch für das Gemeindezentrum Pauluskirche. Denn obwohl in den letzten 10 Jahren schon größere Investitionen in Höhe von ca. Euro 700.000,-- getätigt wurden, gibt es durch eindringende Feuchtigkeit an

den Dächern, mangelnde Isolation der Wände, eine veraltete Heizung usw. erneut akuten Sanierungsbedarf. Auch die Bausubstanz von Pfarr- und Mesnerhaus benötigt dringend Sanierungsmaßnahmen.

Die Sanierungskosten werden von der kirchlichen Verwaltungsstelle Ludwigsburg auf ca. Euro 2.000.000,-- beziffert und stellen in dieser Höhe die Gesamtkirchengemeinde vor ein erhebliches Finanzierungsproblem. Die Frage nach einer zukunftsorientierten Nutzung des Gemeindezentrums stellt sich auch vor dem Hintergrund, dass das Gebäude für etwa 8.000 Gemeindeglieder konzipiert wurde und damit angesichts der erwarteten demografischen Entwicklung zu groß und im Unterhalt zu teuer ist. Gegenwärtig entfallen z.B. die Hälfte der Heizkosten aller drei kirchlichen Zentren allein auf das Paulus-Gemeindezentrum.

Mit der Entwicklung einer zukunftsfähigen Immobilienkonzeption für die Pauluskirchengemeinde steht die Gesamtkirchengemeinde vor einer beträchtlichen Herausforderung. Mit Mut, Verantwortung und Respekt vor der Aufgabe gilt es deshalb nach allen Seiten den besten aller Wege für die Zukunft der Pauluskirchengemeinde zu finden.

Entscheidungsebenen-wer entscheidet was?**Ebene der Kirchengemeinde bzw. Gesamtkirchengemeinde**

Die Evangelische Gesamtkirchengemeinde Bietigheim ist der Verbund aus Stadt-, Friedens- und Pauluskirche. Nach der Kirchengemeindeordnung der Landeskirche bedarf die Bildung einer Gesamtkirchengemeinde einer Ortssatzung. In ihr werden die Aufgaben der Gesamtkirchengemeinde vor Ort sowie die Zusammensetzung und die Zuständigkeit ihrer Organe (z.B. Teilkirchengemeinderat, Engerer Rat und Gesamtkirchengemeinderat) geregelt.

Danach sind Belange, die der Genehmigung des Oberkirchenrats unterliegen, der Entscheidungsbefugnis des Gesamtkirchengemeinderats zugeordnet. Hierunter fallen größere Bauvorhaben. Der Gesamtkirchengemeinderat ist daher das maßgebliche Gremium, das hier die entsprechenden Beschlüsse fasst. Selbstverständlich wird der Gesamtkirchengemeinderat keine Entscheidung gegen den Willen des Pauluskirchengemeinderats treffen.

Der Kirchengemeinderat kann zur Information und Aussprache über bedeutsame Angelegenheiten des kirchlichen Lebens eine Gemeindeversammlung einberufen, die aber keine bindenden Beschlüsse fassen kann.

Ebene des Kirchenbezirks

Auch der Kirchenbezirk ist in Entscheidungen der Kirchengemeinden, die zu ihm gehören, einbezogen, sofern sie von größerer Tragweite sind und die finanzielle Unterstützung des Kirchenbezirks erfordern. Der Kirchenbezirk erhebt daher jährlich im Rahmen seiner „Mittelfristigen Finanzplanung“ auch eine Bauübersicht (Planung aller Bauvorhaben). Die Aufnahme unseres Bauvorhabens in der Pauluskirche ist dort zwischenzeitlich beantragt.

Ebene der Landeskirche

Die zuständigen Dezernate im Oberkirchenrat begleiten, beraten und entscheiden darüber, ob ein „wichtiges Bauvorhaben“ durchgeführt werden kann. Zudem ist für die Gewährung der Mittel aus dem kirchlichen Ausgleichsstock die Bewilligung durch den zuständigen Synodalausschuss erforderlich.

Informelle Gespräche

Beim Bauvorhaben in der Pauluskirche sind zudem informelle Gespräche mit der Verwaltungsspitze der Stadt Bietigheim-Bissingen, den zuständigen Ämtern der Stadt und der Bietigheimer Wohnbau erforderlich gewesen, um die jeweiligen Vorplanungen und Entscheidungen gut abstimmen zu können.

Entwicklungen seit 2005

Seit 2005 arbeitet die Gesamtkirchengemeinde an einem Immobilienkonzept für ganz Bietigheim. Daher wurden auch die Überlegungen zur Sanierung des Paulusgemeindezentrums verstärkt.



Turm der Pauluskirche, Foto: Berroth

Am Anfang konzentrierten sich die Überlegungen auf die drei Wohnhäuser: Pfarrhaus Gröninger Weg 14, Mesnerhaus Gröninger Weg 16 und Pfarrhaus Camberleystraße, alle mehr oder weniger sanierungsbedürftig. Eine Reduktion auf zwei Pfarrhäuser schien sinnvoll, das Haus Camberleystraße wurde verkauft, Sanierung und Umbau des ehemaligen Mesnerhauses und des Pfarrhauses Gröninger Weg geplant. Berech-

nungen ergaben, dass ein Neubau kaum teurer ist als die Sanierung und Umbau des ehemaligen Mesnerhauses zum Pfarrhaus. In der Folge wurde der Neubau eines Doppelhauses mit Pfarrwohnungen und Gemeindebüro diskutiert, teilweise finanziert durch den Verkauf eines kleineren Grundstückanteils. In ersten Gesprächen über die Möglichkeit einer Änderung des Bebauungsplans stellte sich heraus, dass eine solche Maßnahme seitens der Stadt Bietigheim-Bissingen nur bei entsprechender Größe unternommen würde, dass aber Interesse an einem Ankauf größerer Grundstücksflächen bestehe.

Anfang Januar 2008 wurde im Foyer der Kirche massiver Wassereintrich festgestellt. Dies war der Anlass, die Frage des Gebäudemanagements auf den gesamten Gebäudekomplex des Gemeindezentrums mit Kirche und Turm auszuweiten. Es wurde klar, dass eine zukunftsfähige Gesamtlösung gefunden werden muss, in baulicher wie in finanzieller Hinsicht.

Im Folgenden stellen wir nun die Vorgänge, die zu den bisherigen Entscheidungen geführt haben, chronologisch dar. Bis Sommer 2008 wurde vieles erst einmal nicht öffentlich beraten, um Interessen Dritter zu schützen.

Chronologie

Im Folgenden verwendete Abkürzungen:

KGR Pauluskirche: Kirchengemeinderat der Paulusgemeinde;
ER: Engerer Rat der Gesamtkirchengemeinde

GKGR: Gesamtkirchengemeinderat aller drei Teilgemeinden

OKR: Oberkircherat der Landeskirche Württemberg

18. November 2004, KGR Pauluskirche: Wassereintritt an der Kirchendecke wird festgestellt.

10. März 2005, KGR Pauluskirche: Kirchendach, Betonsanierung und Heizung werden diskutiert.

29. Juli 2005: Bauberatung des OKR zur Außensanierung des Gemeindezentrums

17. November 2005, KGR Pauluskirche: Baubericht des OKR zur Frage der Dachsanierung der Giebeldächer liegt vor. Kosten liegen je nach Ausführung zwischen Euro 285.000,- und Euro 345.000,-. Voraussetzung für die Durchführung ist lt. OKR ein langfristiges Gebäudenutzungskonzept.

31. März und 28. April 2006, Oberkirchenrat: Besichtigung durch die Bauberatung und Bericht über die Umnutzung des Mesnerhauses zum Pfarrhaus der Pfarrstelle Süd. Geschätzte Kosten: Euro 238.000,-.

26. September 2006, KGR Pauluskirche: Diskussion der Ideen zu Verkauf und Sanierung bzw. Umbau der Pfarrhäuser und des Mesnerhauses.

16. November 2006, KGR Pauluskirche: Das Flachdach des Gemeindezentrums ist marode, Bauberatung des OKR wird angefordert. Betonschäden an Kirche, Gemeindezentrum und Turm werden festgestellt.

20. April 2007, Oberkirchenrat: Bauberatung bezüglich Flachdach und Betonschäden

10. Mai 2007, KGR Pauluskirche: Im Gemeindegemeinschaftssaal werden undichte Stellen festgestellt, Wasser dringt ein. Frage: Wie können wir langfristig die Unterhaltskosten für das Gemeindegemeinschaftszentrum finanzieren? Überlegungen zur Entwicklung einer neuen Nutzungskonzeption und Belegungssteigerung.

31. Mai 2007, KGR Pauluskirche: Der KGR stellt den Antrag an den ER, einen Architekten mit den Planungen für Sanierung bzw. Umbau von Pfarrhaus Mitte und Mesnerhaus zu beauftragen.

14. Juni 2007, Oberkirchenrat: Der OKR teilt mit, dass die Sanierung des Flachdachs der Gemeinderäume und der Foyers von Kirche und Gemeindegemeinschaft ca. Euro 210.000,-

kosten wird (zusätzlich zu den Kosten für die Giebeldächer).

12. Juli 2007, KGR Pauluskirche: Der OKR gibt den Planungsauftrag an einen Architekten für Umbau und Sanierung Mesnerhaus frei. Der Architekt soll die Alternativen Umbau und Neubau berechnen.



Orgel der Pauluskirche, Foto: Sabine Seiter

13. September 2007, KGR Pauluskirche: Eine grobe Kostenschätzung für die Sanierung des Mesnerhauses ergibt, dass ein Neubau finanziell kaum teurer kommt und daher anzustreben ist. Vorgestellt werden vier Varianten, auch der Neubau des Pfarrhauses. Um die Kosten finanzieren zu können, wird beschlossen, den Verkauf des Pfarrhauses Camberleystraße vorzunehmen.

27. Dezember 2007: Das Pfarrhaus Süd in der Camberleystraße wird verkauft, um durch Reduzierung des Gebäudebestandes die laufenden Unterhaltskosten zu vermindern.

4. Januar 2008: Großer Wassereintritt nach starkem Regen im Foyer der Kirche. Der Ursprung des Schadens kann nicht gefunden werden.

17. Januar 2008, Paulus-Bauausschuss: Begehung wegen undichter Fenster.

17. Januar 2008, KGR Pauluskirche: Beratung über das weitere Vorgehen gegen das eindringende Wasser.

14. Februar 2008, KGR Pauluskirche: Es wird darüber nachgedacht, durch größere Grundstücksverkäufe die Sanierung des gesamten Gebäudekomplexes zu finanzieren. Weitere Überlegungen führen auch zum Gedanken eines eventuellen Abbruchs. Die bisher vorrangig scheinende Sanierung der Wohnhäuser wird zurückgestellt. Hier treffen sich städtische und kirchliche Interessen: Die Stadt will im Zuge der städtebaulichen Weiterentwicklung des Wohngebiets Buch Grundstücksflächen aufkaufen und in Bauland umwandeln. Der KGR stellt ausdrücklich fest, dass eine offene Diskussion mit der Gemeinde erfolgen muss.

15. Februar 2008, Große Bauberatung:

Begehung und Besprechung mit Vertretern des OKR, Dekan, Verwaltungsstelle und Gesamtkirchengemeinde wegen der künftigen baulichen Konzeption des Gemeindezentrums. Die Frage ist, ob der Gebäudebestand wegen der hohen Unterhalts- und Bewirtschaftungskosten nicht völlig neu konzipiert werden muss.

kompletten Neubau. Beschlüsse: „Die Gesamtkirchengemeinde Bietigheim ist – vorbehaltlich einer Genehmigung durch den OKR – bereit, Grundstücksanteile [...] zu verkaufen.“

„Die Gesamtkirchengemeinde prüft in diesem Zuge, ob sich der Abbruch des Gemeindezentrums, ggf. inklusive Kirche und des Gebäudekomplexes Mesner- und Pfarrhaus, und der Neubau eines integrierten Gesamtkomplexes finanzieren und realisieren lassen.“

29. März 2008, Zeitungen:

Artikel in den Zeitungen und damit Veröffentlichung des Themas.

31. März 2008,

Paulus-Bauausschuss:

Beratung mit Fachfirma wegen Lösungen zur Beseitigung des eindringenden Wassers im Foyer der Kirche. Es sind keine kurzfristigen Maßnahmen möglich.

4. April 2008, Oberkirchenrat:

Gutachten des OKR: Die grobe Schätzung für eine Renovierung der Kirche ohne den Gemeindehausteil beläuft sich auf ca. Euro 720.000,--.

16. April 2008:

Ausführliches Gespräch zum Gebäudemanagement mit der Frauengruppe FMG.

17. April 2008, KGR Pauluskirche:

Diskussion der Rückmeldungen aus der Gemeinde auf den Zeitungsartikel und des Gutachtens des OKR.

5. Mai 2008:

Informationsgespräche mit dem Chor der Pauluskirche zum Gebäudemanagement.

7. Mai 2008:

Weiteres Gespräch mit der Frauengruppe FMG zum Gebäudemanagement.

8. Mai 2008, KGR Pauluskirche:

Austausch aktueller Informationen: Keine neuen Erkenntnisse seitens Stadt und OKR.

Anfang Juni 2008, Gemeindebrief:

Ausführlicher Artikel im Gemeindebrief zur Zukunft des Gemeindezentrums.

6.-8. Juni 2008, KGR Pauluskirche:

Klausurtagung mit Themenschwerpunkt Liegenschaftsmanagement inklusive Besichtigung zweier neuerer Kirchen in Schwäbisch-Hall und Neckarsulm. Beschlüsse: „Der KGR ist sich einig, den Kirchturm als identitätsstiftendes Wahrzeichen im Buch auf jeden Fall zu erhalten.“ „Der KGR hat das Ziel, den Baukörper des Kirchenraums möglichst zu erhalten. Sollte aus technischen, funktionalen oder finanziellen Gründen ein Erhalt des Kirchenraumes nicht möglich sein, wird ein völliger Neubau konsensfähig sein“.

„Ein Erhalt des jetzigen Gebäudebestandes erscheint dem Kirchengemeinderat finanziell nicht möglich“.

13. Juli 2008, Gemeindefest:

Zwei Bauführungen mit anschließenden Diskussionen mit mehreren Vertretern des KGR und jeweils rund 20 Teilnehmern.

29. Juli 2008, Oberkirchenrat:

Begehung des Pfarrhauses Mitte zusammen mit Vertretern des OKR wegen Schimmelbildung.

28. August 2008:

Antrag an den OKR, einen externen Architekten mit einer skizzenhaften Voruntersuchung für ein Planungskonzept samt Kostenermittlung zu beauftragen.

September 2008, Gemeindebrief:

Im Gemeindebrief wird ein Zwischenbericht veröffentlicht.

November 2008, Oberkirchenrat:

Beauftragung des unabhängigen Architekten Lothar Graner zur Erstellung einer Machbarkeitsstudie.

1. Dezember 2008:

Besichtigung des Paulusgemeindezentrums mit Architekt Lothar Graner im Rahmen der Machbarkeitsstudie.

26. und 31. Januar 2009, KGR Pauluskirche und Gesamt-KGR:

Bericht und Vorstellung der Machbarkeitsstudie durch Architekt Lothar Graner, die den Erhalt der Kirche und Neubau eines Gemeindehauses positiv prüft, die städtebaulichen Aspekte berücksichtigt, aber keine Detailplanung enthält. Es wird beschlossen, die Studie dem OKR und der Stadt vorzulegen.

12. Februar 2009, KGR Pauluskirche:

Die Machbarkeitsstudie wurde dem Stadtbauamt vorgelegt und wird dort geprüft.

26. März 2009, Oberkirchenrat:

Der OKR gibt eine Stellungnahme zur Machbarkeitsstudie mit weiteren Ideen zur Diskussion ab.

26. März 2009, Engerer Rat:

Der ER beschließt, dass entsprechend dem Beschluss des GKGR vom 12. März 2009 verfahren werden soll, da in der Gemeindeversammlung keine inhaltlich und fachlich neuen Gesichtspunkte vorgebracht wurden.

12. März 2009, Gesamt-KGR:

Beschluss: Die Richtung, die die Machbarkeitsstudie vorschlägt, soll weiter verfolgt werden - unter dem Vorbehalt, dass in der Gemeindeversammlung keine neuen Anregungen und Aspekte formuliert

werden, die in den Beschluss aufgenommen werden müssen.

Dies ist nur der Übergang in die nächste Planungsstufe!

19. März 2009, Gemeindeversammlung:

Es wird der aktuelle Planungsstand vorgestellt und diskutiert. Neue inhaltliche und fachliche Gesichtspunkte werden nicht vorgebracht.

26. März 2009, Oberkirchenrat:

Der OKR gibt eine Stellungnahme zur Machbarkeitsstudie mit weiteren Ideen zur Diskussion ab.

26. März 2009, Engerer Rat:

Der ER beschließt, dass entsprechend dem Beschluss des GKGR vom 12. März 2009 verfahren werden soll, da in der Gemeindeversammlung keine inhaltlich und fachlich neuen Gesichtspunkte vorgebracht wurden.

12. April 2009:

Das Protokoll der Gemeindeversammlung wird im Foyer der Kirche und des Gemeindehauses ausgehängt.

23. April 2009, KGR Pauluskirche:

Beratung über das zukünftige Raumkonzept eines neuen Gemeindehauses.

Weitere Ereignisse:

Diese Liste wird auf einer Infotafel in der Kirche und dem Gemeindehaus, sowie im Internet unter www.bietigheim-evangelisch.de fortgesetzt.



Jungschar vor dem Gemeindehaus

21. und 29. Februar 2008, ER und KGR Pauluskirche:

Der OKR empfiehlt, von einer Maximallösung auszugehen: dem kompletten Neubau einer kleinen Kirche mit Gemeinderäumen und Pfarrhaus, Kosten ca. Euro 2.500.000,--. Eine grundlegende Renovierung von Kirchengebäude und Gemeindehaus ohne Pfarrhäuser wird auf Euro 1.000.000,-- grob geschätzt, womit aber nicht alle baulichen Defizite beseitigt wären.

13. März 2008, Gesamt-KGR:

Vorstellung der ersten groben Finanzierungsskizze für einen



Altar der Pauluskirche, Foto: Berroth



Drei unterschiedliche Wege

waren grundsätzlich vorstellbar und mussten konzeptionell und finanziell durchdacht werden:

Variante A: Der komplette Erhalt und die Sanierung des gesamten Gebäudekomplexes: Gemeindehaushälfte und Kirche mit Turm, Pfarr- und Mesnerhaus. Details auf Seite 10.

Variante B: Ein kompletter Abbruch des gesamten Gebäudekomplexes inklusive Pfarrhäuser, und der Neubau eines Gebäudes, das einen kleinen Kirchenraum, Gemeinderäume, Gemeindebüro und Pfarrwohnung beinhaltet. Details auf Seite 11.

Variante C: Ein Teilabbruch der Gemeindehaushälfte sowie des Pfarr- und

des Mesnerhauses, bei gleichzeitigem Erhalt und Sanierung von Kirche und Turm; Neubau eines kleineren Gemeindehauses mit Gemeindebüro und Pfarrwohnung. Details auf Seite 12.

Bei keiner der drei Konzeptionen ging es zunächst um die Ausgestaltung von Einzelheiten, sondern um die grundsätzliche Frage der „Machbarkeit“.

Kirchenräume: Alltägliche Räume? Besondere Räume? Heilige Räume?

„Als Theologiestudent habe ich Mitte und Ende der 60er Jahre ... schneidig und kompromisslos für multifunktionale Kirchenräume gefochten. Was sei das für eine Verschwendung, ... einen Kirchenraum vorzusehen, der den allergrößten Teil der Woche unbenutzt bleibt! Von dieser Verirrung wurde ich später gründlich geheilt. Meine Eltern lebten ... in einer Gemeinde, deren Gemeindezentrum genauso multifunktional angelegt ist ... Jedes Mal ... fand ich den Raum als ausgesprochen defizitär: ohne Inspiration, ohne Andacht, ohne geistliches Aroma. Es kostete mich Anstrengung, gottesdienstliche Gefühle zu entwickeln. Da stimmte etwas nicht: ordinäres Fensterglas, Stühle wie beim Gemeindefest, eine Beleuchtung wie in einem Vortragssaal, die Falttür zum angrenzenden Raum voll im Blickfeld. Mit Beschämung und Erschrecken dachte ich an meine eigenen Irrtümer zurück...“ (Dr. Hermann Barth, Präsident des Kirchenamtes der EKD, in der Marktkirche Hannover am 2. April 2003)

„Wir brauchen heute Zeiten und Orte des Gottesfriedens. Wir brauchen Unterbrechungen des hyperdynamisierten Alltags, Auszeiten aus dem Hamsterrad des Wirtschaftens, Freiräume zum Atemschnöpfen ... Kirchen sind eine

Heimat für alle Seelen, Raum zum Einkehren bei sich selbst, zum Ankommen bei Gott und zum Aufmerken auf den Nächsten. Kirchen beherbergen „Seelen-Geschichten“; sie sind Räume der Ewigkeit, nicht nur, weil das Wort Gottes hier gesprochen wird, sondern auch, weil durch Gebet und Gesang, durch Dank und Fürbitte, durch Taufe, Trauung und Beerdigung Menschen ihre Seele vor Gott öffnen und so diesen Raum mit einer unsichtbaren Patina des Glaubens überziehen. Kirchenräume haben eine starke spirituelle Kraft, sie legen einen heiligen, heilenden Verband um die Seele des Menschen, damit sie sich erholen kann. Sie verhelfen zur Stille, damit die Stimme des barmherzigen Gottes gut zu hören ist. Gute Kirchenräume sind wie große Oratorien: Man kann sich in eine Dimension des Lebens tragen lassen, in der wir dem Geheimnis Gottes näher sind als in den profanen, säkularen, funktional angeordneten Räumen, in denen wir uns sonst bewegen...“ (Bischof Wolfgang Huber beim 25. Kirchbautag in Stuttgart am 30. September 2005)



Heiliger Raum Pauluskirche Bietigheim-Buch

Ein großer weiter Raum, der den Eintretenden in die Stille führt: „Hier bin ich Gott näher.“ „Hier ist es so still und weit. Das tut gut.“, sagen Konfirmanden. Der Raum verschoben, ohne rechte Winkel, sperrt sich gegen die alltägliche Einordnung: Haus Gottes. Das zeltartige Dach, das wie schwebend wirkt, erinnert an den ersten „heiligen Raum“: die Stiftshütte, das Zelt, das für Israel lange Zeit der Ort des Gesprächs mit Gott war. Im Altarraum das große Kreuz, das eine „zerrissene Welt“ durchdringt und zusammenhält - oder ist es der zerbröckelnde Grabstein am Ostermorgen? Dahinter die Betonwand aufgebrochen, durch eine schmale Öffnung dringt Licht: das offene Grab, hier öffnet sich eine Tür zu Gott, zum Himmel, zur anderen Dimension.

Lange gelbe Lichtbänder mit kleinen Zeichnungen erinnern an das Leben des Apostels Paulus: „Gott hat einen hellen Schein in unsere Herzen gegeben, dass durch uns entstände die Erleuchtung, zur Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes in dem Angesicht Jesu Christi.“ (2. Korinther 4,6).

Nach welchen Kriterien wurden Entscheidungen gefällt?

Mehrere, zum Teil gegenläufige Kriterien bildeten die Grundlage für die Entscheidungen:

- Gesetzesgrundlagen: Pfarrhausrichtlinien der Landeskirche, Energie-Verordnungen des Landes Baden-Württemberg usw.
- Wirtschaftliche Kriterien: Wie hoch sind die Kosten der anstehenden Maßnahmen? Wie sind sie finanzierbar? Gibt es mögliche Einnahmequellen? Kann der Unterhalt langfristig finanziert werden?
- Energetische Kriterien: Wie hoch sind Heiz- und Stromkosten? Wie hoch weitere Nebenkosten und Pflegekosten, also die gesamten Bewirtschaftungskosten?
- Ökologische Kriterien: Wie hoch sind Energieverbrauch und CO₂-Ausstoß? Wie hoch ist der Anfall von Schadstoffen? Welche Einsatzmöglichkeiten erneuerbarer Energien gibt es?
- Auslastung der Gebäude durch Gemeindegarbeit: In welchem Maß sind die Räume durch eigene Gemeindeveranstaltungen, durch Kooperationsveranstaltungen und Vermietungen ausgelastet?
- Religiös-geistliche Kriterien: Ist der Kirchenraum für uns ein „heiliger“ Raum? Was macht ihn dazu? Welche spirituelle Kraft hat der Raum für unseren Glauben? Welche symbolische Kraft hat das Kirchengebäude in seiner Umgebung?
- Architektonische Kriterien: Wie stimmig und überzeugend ist die Architektur des Raums? Wie aussagekräftig?

Wie gewichten wir diese Kriterien?

Maßgeblich ist hier für uns die Frage:

Was ist nicht nur finanziell, sondern auch geistlich zu verantworten?

Deshalb:

- Die wirtschaftlichen Kriterien stehen ganz oben: Die Finanzierbarkeit entscheidet letztendlich über die Verwirklichung jedes Plans. Die energetischen und ökologischen Kriterien sowie die Auslastung der Räume sind der Wirtschaftlichkeit zuzuordnen, da sie sich alle direkt finanziell auswirken.
- Wir räumen der Besonderheit des Kirchenraums in seiner Symbolkraft als „heiligem“ geistlichem Raum und dem Turm als identitätsstiftendem „Wahrzeichen“ des Stadtteils Buch einen eigenen, sehr hohen Stellenwert ein.

Selbstverständlich werden alle Entscheidungen auf Grundlage der geltenden Gesetze getroffen.

Konsequenz:

Wir legen bewusst unterschiedliche Maßstäbe an die verschiedenen Gebäudeteile an.

Bei der Frage des Gemeindehausteils und der Pfarrwohnungen entscheidet als erstes Kriterium eine nachhaltige Wirtschaftlichkeit.

Bei der Frage des Kirchenraums und Turms setzen wir das religiös-geistliche Kriterium über rein wirtschaftliche Überlegungen, wobei aber die Finanzierbarkeit trotzdem gesichert sein muss.

Kompletter Erhalt und Sanierung des Gemeindezentrums: Der komplette Erhalt und Sanierung des gesamten Gebäudekomplexes mit Gemeindehaus, Kirche mit Turm, Pfarr- und Mesnerhaus.

Was würde baulich geschehen?

Sämtliche Gebäude würden erhalten bleiben. Sie müssten grundlegend saniert werden: Die gesamten Dachflächen inklusive Flachdach müssten erneuert und nach aktuellem Stand gedämmt werden. Dazu kämen eine Betonsanierung, ein neues Heizsystem und die Erneuerung von Fenstern. Im Inneren der Kirche muss die Beleuchtung erneuert werden. Im Gemeindezentrum müsste der gesamte Linoleumboden erneuert und die Elektrik auf neuen Stand gebracht werden, beide Küchen müssten grundlegend neu ausgestattet werden, die Konfirmanden- und Jugendräume müssten renoviert und auf modernen Standard gebracht werden. Pfarrhaus Mitte und Mesnerhaus müssten ebenfalls grundsaniert werden, das Flachdach erneuert und eine vorgeschriebene Dämmung angebracht werden. Das Mesnerhaus würde nach den landeskirchlichen Richtlinien zum zweiten Pfarrhaus umgebaut werden.

Kosten der Variante A	
Sanierung Kirche	720.000 €
Außensanierung Gemeinderäume	650.000 €
Innensanierung Gemeinderäume (Küchen, Böden, Gruppenräume)	140.000 €
Sanierung Pfarrhaus Mitte	120.000 €
Umbau Mesnerhaus zum Pfarrhaus Süd	320.000 €
Gesamtkosten	1.950.000 €
Finanzierung	
Zuschüsse Landeskirche und Kirchenbezirk*	589.550 €
Entnahme Vermögensgrundstock (inkl. Erlös Pfarrhaus Camberleystr.)*	624.000 €
Aufzubringende Eigenmittel	736.450 €
Summe	1.950.000 €

*Erläuterung auf Seite 13

Vorteile:

- Die vertrauten Räume bleiben in vollem Umfang bestehen.
- Der Gesamterhalt ist der Wunsch vieler aktiver Gemeindeglieder.

Nachteile:

- Die Finanzierung ist kaum möglich, da das nötige Spendenaufkommen (Euro 736.450,-) nicht realisierbar sein wird, bzw. die Höhe des Schuldendienstes das Gemeindeleben extrem beeinträchtigen wird.
- Es sind keine größeren Einnahmen durch Grundstücksverkäufe möglich.
- Die Kräfte und finanziellen Mittel der Gemeinde werden über Jahrzehnte hinweg gebunden: grob geschätzt mehr als 40 Jahre lang! (siehe Kasten „Finanzierung durch Spenden, Vermietung, Einsparungen“ auf Seite 13)
- Die Gemeinde wird kaum Mittel für andere Projekte der Gemeindearbeit haben (z.B. in der Jugend- oder Seniorenarbeit) wodurch die Auslastung der Räume weiter sinkt.
- Die Sanierung wird in viele kleine Schritte aufgesplittet, das bedeutet: ständige Baustelle über mindestens 10 Jahre hinweg.
- Es können kaum Rücklagen für zukünftige Sanierungen gebildet werden, obwohl der zukünftige Sanierungsbedarf weiterhin sehr hoch sein wird.
- Hoher Energieverbrauch bei großem Raumvolumen und bei weniger wirksamen Dämmmaßnahmen, ökologisch nicht sinnvoll.
- Steigende Energie- und Bewirtschaftungskosten: z.Zt. Euro 48.000,- jährlich.

Fazit: Dieses Konzept zeigt **keinen** gangbaren Weg für ein wirtschaftlich und ökologisch verantwortungsvolles Handeln, das auch Freiraum für die Gestaltung der zukünftigen Gemeindearbeit lässt.

Kompletter Abbruch und Neubau: Ein kompletter Abbruch des gesamten Gebäudekomplexes inklusive Pfarrhäuser, und der Neubau eines Gebäudes, das einen kleinen Kirchenraum, Gemeinderäume, Gemeindebüro und Pfarrwohnung beinhaltet.

Was würde baulich geschehen?

Das gesamte Gemeindezentrum mit Turm inklusive Pfarr- und Mesnerhaus würde abgebrochen. Größere Grundstücksflächen könnten verkauft werden. Ein neues, viel kleineres Gemeindezentrum auf bautechnisch und energetisch neuestem Stand würde gebaut: Ein kleiner Kirchenraum mit ca. 150 Plätzen würde entstehen. Daran angeschlossen ein Gemeindesaal für weitere 100 Plätze mit Trennwand zur Kirche, sodass bis zu 250 Plätze zur Verfügung stünden (heute: 600 Plätze). In einer weiteren Etage entstünden Gemeinderäume auf einer Fläche von ca. 280 m². Ein weiterer Gebäudeteil mit Gemeindebüroräumen, Amtszimmer der Pfarrer und Pfarrwohnung(en) würde angeschlossen.

Vorteile:

- Die Finanzierung ist zu verantworten, da der Verkauf großer Grundstücksflächen einen guten Teil der Kosten abdeckt. Der Schuldendienst kann in einem leicht überblickbaren Zeitraum geleistet werden: unter 15 Jahre.
- Stark verkleinertes Raumvolumen sowie effiziente Dämmtechniken und Heizungsanlagen senken den Energieverbrauch und die Bewirtschaftungskosten erheblich - jährlich könnte eine hohe Summe eingespart werden.
- Der zukünftige Sanierungsbedarf liegt auf niedrigem Niveau.
- Sämtliche Räume sind nach neuem modernem Standard ausgestattet.
- Der Kirchenraum wird der Gottesdienstbesucherzahl angepasst werden, sie verlieren sich nicht mehr im großen Kirchenraum.
- Die Auslastung der Räume ist der Gemeindegröße und -aktivität angemessen.

Fazit: Diese Konzeption stellt wirtschaftlich gesehen die beste Lösung dar. Doch der reinen Wirtschaftlichkeitsrechnung stehen hier die religiös-spirituellen Kriterien sowie der Wille vieler aktiver Gemeindeglieder entgegen.

Kosten der Variante B	
Abbruch bestehende Gebäude	200.000 €
Neubau Gottesdienstraum	500.000 €
Neubau Gemeindehaus	1.300.000 €
Neubau 2 Pfarrwohnungen	700.000 €
Gesamtkosten	2.700.000 €
Finanzierung	
Erlös Grundstücksverkäufe	1.250.000 €
Zuschüsse Landeskirche und Kirchenbezirk*	469.500 €
Entnahme Vermögensgrundstock (inkl. Erlös Pfarrhaus Camberleystr.)*	740.000 €
Aufzubringende Eigenmittel	240.500 €
Summe	2.700.000 €

*Erläuterung auf Seite 13

Nachteile:

- Der neu gebaute Gottesdienstraum wird eher nur ein „Gemeinderaum mit Kirchengestaltung“ sein. Weite und Ausstrahlung des jetzigen Kirchenraums werden verloren gehen. (siehe Artikel „Kirchenräume“ auf Seite 8)
- Altar, Taufstein, Kreuzskulptur und Lichtbänder - die religiöse Identität stiftenden Gegenstände - können nicht in den viel kleineren neuen Raum übernommen werden. 40 Jahre durch den Raum geprägte religiöse Identität und Heimat geht für die Gemeinde verloren.
- Die Orgel kann nicht erhalten bleiben.
- Der für größere Konzerte und Veranstaltungen der Gesamtkirchengemeinde geeignete Raum geht verloren.
- Der Komplettabbruch ist gegen den Wunsch vieler aktiver Gemeindeglieder und des Kirchengemeinderats.

Erhalt von Kirche und Turm, Neubau eines Gemeindehauses: Ein Teilabbruch des Gemeindehausteils sowie des Pfarr- und des Mesnerhauses, bei gleichzeitiger Sanierung von Kirche und Turm sowie Neubau eines kleineren Gemeindehauses mit Gemeindebüro und Pfarrwohnung(en).

Was würde baulich geschehen?

Saal und Gemeinderäume würden komplett abgebrochen, ebenso Pfarr- und Mesnerhaus. Größere Grundstücksflächen würden verkauft. Der Kirchenraum und Turm würden erhalten bleiben und grundlegend saniert werden. Auf dem Restgrundstück östlich der Kirche würde ein neues kleineres Gemeindehaus mit Saal und Gemeinderäumen gebaut, daran angeschlossen ein weiterer Gebäudeteil mit Gemeindebüro, Amtszimmer(n) und Pfarrwohnung(en).

Vorteile:

- Die Finanzierung ist trotz höherer Kosten möglich, da der Verkauf großer Grundstücksflächen einen soliden Grundstock bildet. Der Eigenanteil könnte in rund 25 Jahren abgezahlt werden.
- Der große Sakralraum, mit dem viele Menschen ihre religiöse Identität verbinden, bleibt erhalten und wird nur behutsam verkleinert.
- Die Kirche bleibt im Gefüge des Stadtteils ein gut sichtbarer, prägender Akzent und verschwindet nicht neben großen Wohnblocks.
- Der Zeltcharakter der Kirche käme noch deutlicher zur Geltung.
- Der Turm bleibt als „Wahrzeichen“ erhalten.
- Hohe Energieeinsparung im täglich genutzten Gemeindehaus durch das verkleinerte Rauminhalt, effiziente energiesparende Dämmtechnik usw. ist möglich.
- Der zukünftige Sanierungsbedarf des Neubaus wird entsprechend niedriger liegen.
- Die Bewirtschaftungskosten können um rund 1/3 reduziert werden. (siehe Seite 13 unten)
- Sämtliche Gemeinderäume sind nach neuem modernem Standard ausgestattet.
- Zwischen Turm, Kirche und Gemeindehausneubau entsteht ein Innenhof, der für verschiedenste Aktivitäten nutzbar ist.

Kosten der Variante C	
Sanierung Kirche	720.000 €
Abbruch Gemeindehaus, Pfarr- und Mesnerhaus	130.000 €
Neubau Gemeindehaus	1.300.000 €
Neubau Gemeindebüro mit Amtsbereich und 2 Pfarrwohnungen	750.000 €
Außenanlagen	20.000 €
Gesamtkosten	2.920.000 €
Finanzierung	
Erlös Grundstücksverkäufe	1.250.000 €
Zuschüsse Landeskirche und Kirchenbezirk*	543.250 €
Entnahme Vermögensgrundstock (inkl. Erlös Pfarrhaus Camberleystr.)*	702.000 €
Aufzubringende Eigenmittel	424.750 €
Summe	2.920.000 €

*Erläuterung auf Seite 13

Nachteile:

- Mit dem Kirchenraum bleibt ein großes Rauminhalt bestehen, das unterhalten und gepflegt werden muss.
- Der zukünftige hohe Sanierungsbedarf für den Kirchenraum bleibt bestehen.
- Energieverbrauch und Energiekosten der Kirche können nicht in großem Maße gesenkt werden, die geringere Nutzung des Kirchenraums macht dies jedoch erträglich.

Fazit: Diese Lösung bringt erhebliche, aber tragbare finanzielle Belastungen für die Gemeinde mit sich. Das hohe Gut des Kirchenraums kann hier bewahrt bleiben. Diese Konzeption könnte bei einem großen Teil der Gemeindeglieder Verständnis finden.

Ergebnis

Nach Abwägung aller Fakten und Argumente, unter Einbeziehung der Gespräche mit Gemeindegliedern und Gemeindegruppen kommen die Gremien zu nachstehenden Schlussfolgerungen:

1. Ein Erhalt des gesamten Gebäudekomplexes ist angesichts der langfristigen hohen Belastungen für die zukünftigen Generationen nicht zu verantworten.
2. Die wirtschaftlichste Lösung eines Komplettneubaus wird zugunsten des Erhalts des Kirchenraums, der wünschenswert ist und sich als realisierbar erweist, verworfen.
3. Die Kompromisslösung mit Erhalt von Kirche und Turm, sowie Neubau eines Gemeindehauses mit Pfarrwohnungen und Büros ist verantwortlich finanzierbar. Die Machbarkeit ist geprüft (siehe Artikel: „Machbarkeitsstudie“ auf Seite 14). Die Realisierung dieser Lösung soll weiterverfolgt werden.

Finanzierung durch Spenden, Vermietung, Einsparungen?

Finanzierung durch Spenden?

In den letzten 10 Jahren wurden für das Paulusgemeindezentrum rund Euro 173.000,- aus Kollekten, Spenden, Bietigheimer Beitrag und Erbschaften aufgebracht. Bei gleich bleibendem Spendenaufkommen (trotz sinkender Gemeindegliederzahlen und Finanzkraft) wird es über 40 Jahre dauern, bis der Eigenanteil von Euro 736.450,- bei einer Komplettanierung aufgebracht ist. Dann sind noch keine Mittel für erneute Sanierungsmaßnahmen zurückgelegt!

Einnahmen durch Vermietung?

Die Vermietung der Räume zur Einnahmensteigerung hat sich als nicht sinnvoll erwiesen: Es werden tatsächlich kaum die Nebenkosten erwirtschaftet; es entsteht hoher zusätzlicher Verwaltungsaufwand; für eine kommerzielle Vermietung haben die Räume nicht den erforderlichen Standard.

Einsparungen

Bei einem Gemeindehausneubau und Erhalt der Kirche (Variante C) wird der Gesamtkomplex um so viel verkleinert, dass die Bewirtschaftungskosten (Energie- und sämtliche Neben- und Personalkosten), die heute ca. Euro 48.000,- im Jahr verschlingen, um ca. Euro 18.000,- jährlich gesenkt werden können. Es besteht somit ein hohes Einsparpotenzial.

Beschlüsse

Ein entsprechender Beschluss der Gremien wurde am 26. März 2009 gefasst, nachdem sich bei der Gemeindeversammlung am 19. März inhaltlich und fachlich keine neuen Gesichtspunkte ergeben haben. Entsprechende Anträge für die Genehmigung weiterer Planungen wurden gestellt. Die Verhandlungen mit der Stadt Bietigheim-Bissingen werden weitergeführt.



Foto: S. Seiter

* Die Berechnung der Zuschüsse, sowie die Höhe der Entnahme aus dem Vermögensgrundstock ist an Regeln der Landeskirche und des Bezirks gebunden. Die Höhe variiert je nach Baumaßnahme, Kosten und weiteren Abhängigkeiten.

Impressum:

Herausgeber: Evangelische Gesamtkirchengemeinde Bietigheim, Pfarrstraße 3, 74321 Bietigheim-Bissingen

Auflage & Druck: 7.000 Stück, DV Druck Bietigheim

Redaktionsteam Sonderausgabe: Dr. Klaus-Jürgen Amsler, Pfarrer Ralf Drescher, Joachim Fischer, Silke Lorenz, Adrian Sander, Pfarrerin Eva Schury, Eva Schmidt

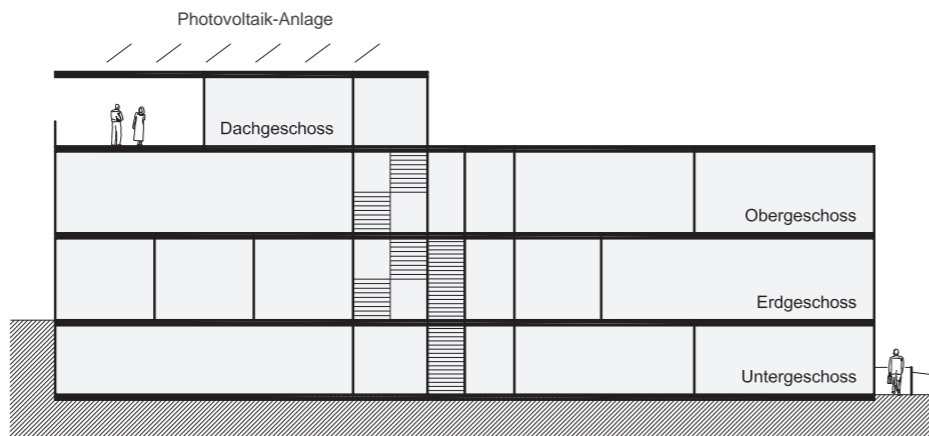
Layout: Christina Freudenberger zusammen mit dem Redaktionsteam

Machbarkeits- und Nutzungsstudie

Viele von Ihnen fragen sich sicherlich, was unter einer Machbarkeits- und Nutzungsstudie zu verstehen ist:

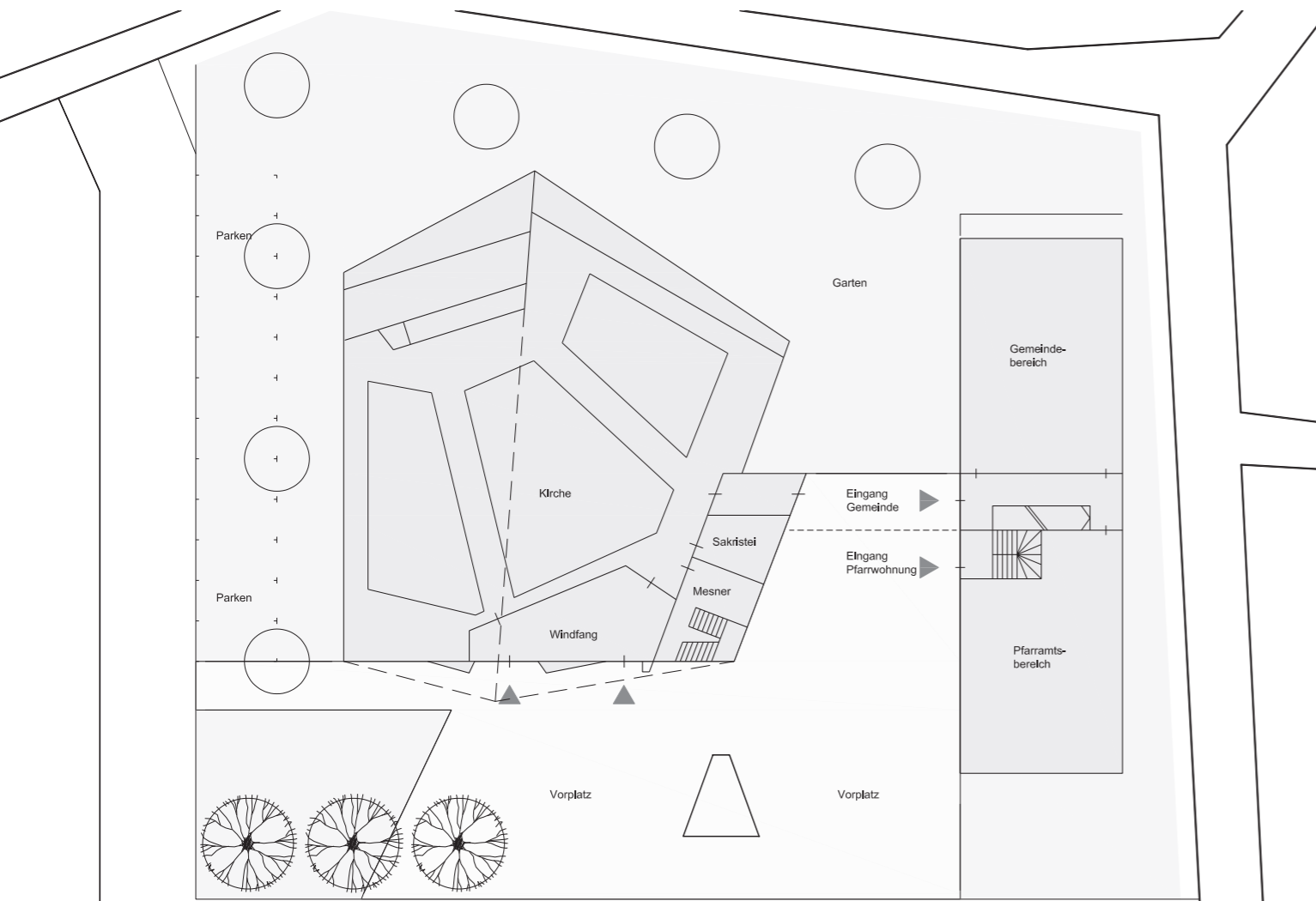
Eine Machbarkeits- und Nutzungsstudie (Studie = wissenschaftliche Untersuchung) wird erstellt, um Lösungsansätze für eine vorgegebene Problemstellung zu erhalten.

Im Fall der Pauluskirche hat es sich abgezeichnet, dass für beide Pfarrhäuser sowie Gemeindehaus und Kirche ein hoher Sanierungsbedarf besteht. Eine erste Kostenschätzung ergab, dass die zu



erbringenden Eigenmittel für eine Sanierung den finanziellen Rahmen der Kirchengemeinde sprengen. Deshalb wurden vom Kirchengemeinderat verschiedene Varianten zur Lösung des Problems an-

gedacht und mit dem Oberkirchenrat durchgesprochen, der seinerseits anschließend einen unabhängigen, ortsfremden Architekten mit der Untersuchung dieser Möglichkeiten beauftragte.



Ergebnis der Studie

Die Machbarkeitsstudie sieht vor, dass der jetzige Gemeindefaustteil abgebrochen wird, ebenso das Foyer der Kirche, das dann in den Kirchenraum, unter die Empore verlegt werden soll. Der restliche Gebäudebestand der Kirche soll im Baukörper unverändert bleiben, jedoch sind auch hier Sanierungsmaßnahmen notwendig.

Der Turm wird weiterhin als Wahrzeichen im Stadtteil Buch erhalten bleiben.

Östlich der Kirche könnte ein neues Gemeindehaus entstehen. Architekt Graner passt in seiner Studie das Gebäude der umgebenden Bebauung an.

In der Studie werden für den Gemeindehausneubau drei Geschossebenen vorgesehen, in denen unter anderem neben den Gemeinderäumen das Gemeindebüro sowie Amtszimmer für beide Stelleninhaber/innen und zwei

Pfarrwohnungen untergebracht sind.

Verbunden wird das neue Gemeindehaus mit der Kirche (östlicher Ausgang) durch eine Passage. Der nördliche Ein- und Ausgang wird weiterhin als Haupteingang bestehen bleiben.

Weiterhin werden für Kirchen- und Gemeindehausbesucher Parkplätze zur Verfügung stehen.

Der Oberkirchenrat hat diese Studie inzwischen geprüft und sie für umsetzbar befunden.

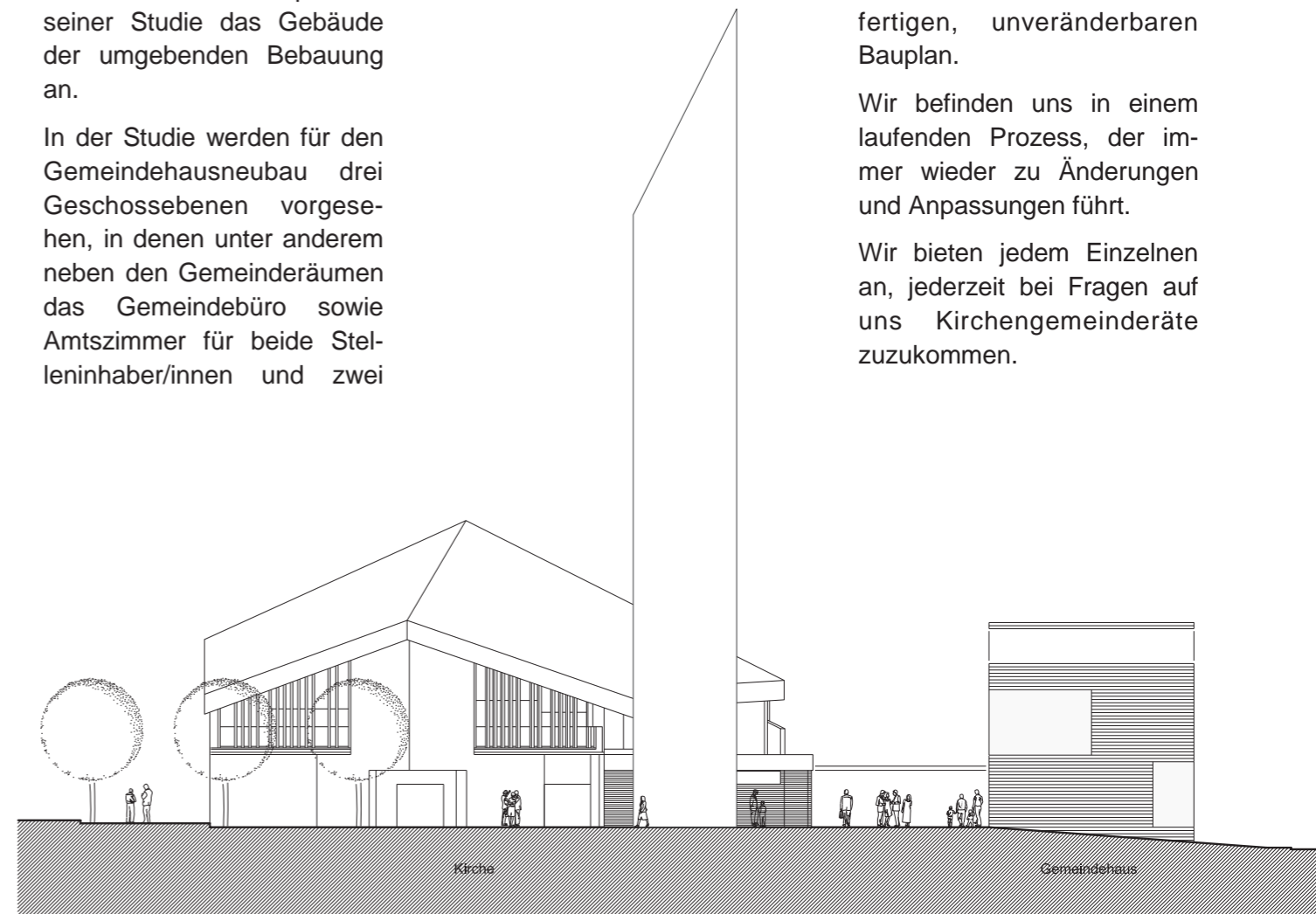
Jedoch wurde der Kirchengemeinderat der Pauluskirche gebeten die Möglichkeit einer weiteren Reduzierung des Raumprogramms zu überprüfen.

Diesem Wunsch ist der Kirchengemeinderat in seiner Aprilsitzung bereits nachgekommen und wird diese Überlegungen mit dem Architekten nach dessen Beauftragung für die weiteren Planungen besprechen.

Wir möchten darauf hinweisen, dass es sich bei dieser Studie um einen Vorentwurf handelt und nicht um einen fertigen, unveränderbaren Bauplan.

Wir befinden uns in einem laufenden Prozess, der immer wieder zu Änderungen und Anpassungen führt.

Wir bieten jedem Einzelnen an, jederzeit bei Fragen auf uns Kirchengemeinderäte zuzukommen.



Wo bekommen Sie weitere Informationen auch in der Zukunft?

Die Kirchengemeinderäte und das „Koordinationsgruppe Immobilienkonzeption Pauluskirche“ bemühen sich nach Kräften darum, Sie als Gemeindemitglied zu informieren. Erste Informationsquelle ist dabei der Gemeindebrief, der kostenlos an jeden Haushalt der Gesamtkirchengemeinde verteilt wird. Als weitere Informationsquellen versuchen wir die Webseite www.bietigheim-evangelisch.de, sowie eine Infowand in Kirche und Gemeindehaus aktuell zu halten. Bitte haben Sie Verständnis, wenn wir nicht jede neue Information sofort an diesen Stellen veröffentlichen können. Die Kirchengemeinderäte sind ehrenamtliche Mitarbeiter, die diese Arbeit in ihrer Freizeit machen. Daher werden manche Informationen über diese Wege länger benötigen als wünschenswert!

Wer möglichst zeitnah über neue Entwicklungen informiert sein möchte, ist herzlich zu den Sitzungen des Kirchengemeinderats der Pauluskirche und des Gesamtkirchengemeinderats eingeladen. Hier wird über alle aktuellen Informationen berichtet und diskutiert. Hier fallen auch die Entscheidungen.

Auch stehen die Mitglieder Ihnen gerne für ein persönliches Gespräch zur Verfügung. Zögern Sie nicht, uns anzusprechen. Jeden Sonntag ist in aller Regel mindestens ein Vertreter des Kirchengemeinderats im Gottesdienst.

Um nicht nur mit einzelnen ins Gespräch zu kommen, möchten wir mehr oder weniger regelmäßige offene Gesprächsrunden ins Leben rufen. Die erste wird am 22. Juli 2009 um 19:30 Uhr im Gemeindezentrum stattfinden. Hier besteht die Möglichkeit der Diskussion und des Informationsaustauschs zwischen Kirchengemeinderäten und Gemeinde.

Koordinationsgruppe

Silke Lorenz (1. Vors. Paulus-KG)
Troppauer Straße 32
Tel. 65818
lorenz.silke@arcor.de

Pfarrerin Eva Schury (2. Vors. Paulus-KG)
Gröninger Weg 14
Tel. 52012, Fax 52013
eva.schury@gmx.de

Eva Schmidt (1. Vors. Gesamt-KG)
Frimleystraße 32
Tel. 21419
EvaSchmidt.gv@web.de

Pfarrer Ralf Drescher (2. Vors. Gesamt-KG)
Pfarrstraße 3
Tel. 42038, Fax 42039
Ralf.Drescher@gmx.net

Dr. Klaus-Jürgen Amsler (1. Vors. Stadt-KG)
Max-Liebermann-Straße 11
Tel. 940733
kj@amsler.de

Joachim Fischer (KGR Paulus-KG)
Wilhelmshofstraße 65
Tel. 61864
j.o.fischer@gmx.de

Adrian Sander (KGR Paulus-KG)
Lindenstraße 80
Tel. 221415
adrian@asander.net

Einladung zum Gesprächsabend

Wir laden alle an der Zukunftsperspektive Pauluskirche Interessierten ganz herzlich ein zu einem

**offenen Gesprächsabend
am 22. Juli 2009
um 19:30 Uhr
im Gemeindezentrum**

Kirchengemeinderat der Pauluskirche

Silke Lorenz (1. Vorsitzende)
Pfarrerin Eva Schury (2. Vors.)
Klaus Bernhardt
Joachim Fischer
Birgit Gottschick
Ursula Haltrich
Adrian Sander
Eva Schmidt
Lora Schneider
Christhild Seiffer
Pfarrer Helmut Wolff

Sitzungen

Die Sitzungen des Kirchengemeinderats der Pauluskirche (KGR Pauluskirche) und des Gesamtkirchengemeinderats (Gesamt-KGR) sind öffentlich.

Folgende Sitzungen im Jahr 2009 stehen bereits fest. Die Tagesordnungen werden jeweils eine Woche vorher im Gemeindezentrum und im Schaukasten Weimarer Weg ausgehängt.

Gesamt-KGR: 25. Juni (Stadtkirche), 22. Oktober (Pauluskirche), 3. Dezember (Friedenskirche) jeweils um 20:00 Uhr.

KGR Pauluskirche: 9. Juli, 17. September, 8. Oktober, 12. November, 10. Dezember jeweils um 20:00 Uhr.